

Finnen erstaunt über Grünlanderträge

Finnische Landwirte besichtigen Verbundberatungsprojekt „GrünlandBayern“ im Allgäu

von HERI BEDENIK und FRIDOLIN SCHWARZ: **50 Milchviehhalter aus Süd- und Westfinnland informierten sich im April bei einem zweitägigen Besuch im Allgäu über das Verbundberatungsprojekt „GrünlandBayern“, einen wichtigen Baustein zur Steigerung der heimischen Eiweiß- und Energieversorgung. Auf zwei Allgäuer Projektbetrieben erfuhren sie, wo futterbauliche Optimierungspotenzial im Grünland besteht und wie dies in der Praxis erfolgreich realisiert werden kann. Sehr erstaunt waren die finnischen Landwirte über die Nutzungsintensitäten und möglichen Erträgen im bayerischen Grünland.**

Auf das „Verbundberatungsprojekt GrünlandBayern“ (siehe Infobox) aufmerksam wurden die finnischen Landwirte durch Recherchen im Internet. Für eine reibungslose Kommunikation stand eine fachlich kompetente Dolmetscherin zur Verfügung, die seinerzeit auch ein Praktikum in Bayern absolviert hatte.

Realität finnischer Milchbauern

Die Gemischtbetriebe mit 20 bis 270 Milchkühen (Holstein Friesian) und einer Stallleistung von ca. 10 000 Liter je Tier und Jahr sowie Melkrobotertechnik, davon viele im Zuerwerb betrieben, interessierten sich besonders für die Frage der Grünlandoptimierung. Im Gegensatz zu ihren Allgäuer Kollegen liegen die finnischen Betriebe „nur“ auf 200 Meter Meereshöhe. Allerdings können sie wegen des langen und sehr kalten finnischen Winters den ersten Schnitt frühestens Ende Mai, in der Regel jedoch erst zwischen dem 10. und 15. Juni beginnen. Die Niederschläge liegen zwischen 600 und 800 mm je Jahr bei sehr schweren Bodenverhältnissen.

Extreme Witterungseinflüsse lassen in Finnland nicht mehr als zwei bis drei Nutzungen der Grünlandbestände im Jahr zu.

Die Bestände werden einsiliert. Ein wesentlicher Unterschied zum Allgäuer bzw. bayerischen Dauergrünland besteht auch darin, dass die Grünlandbestände der finnischen Milchvieh-

Infobox: „Verbundberatungsprojekt GrünlandBayern“

Um die Möglichkeiten zur Steigerung der Eiweiß- und Energieversorgung vom heimischen Grünland in Bayern besser zu nutzen und umzusetzen, wurde das Verbundprojekt „Grünland Bayern“ gestartet. Bei 60 beratungs- und umsetzungswilligen Milchviehbetrieben (konventionell und ökologisch bewirtschaftet) in unterschiedlichen Regionen Bayerns mit konkreten Entwicklungsfeldern in der Grünland- und Feldfutterbauwirtschaft sollen durch gezielte Verbundberatung, insbesondere der Beratungsarbeit des Landeskuratoriums für pflanzliche Erzeugung e. V. (LKP) als direkter Ansprechpartner der Betriebe, betriebsspezifische Optimierungsmöglichkeiten zur Steigerung der heimischen Eiweiß- und Energieversorgung erarbeitet und beispielhaft umgesetzt werden. Das Projekt läuft von 2014 bis Ende 2018, gefördert vom Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und geleitet von der Landesanstalt für Landwirtschaft.

betriebe kein typisches Dauergrünland sind, wie wir es in Bayern kennen. Vielmehr werden sie als Wechselfruchtwirtschaft etwa alle drei Jahre, wegen den Auswinterungsschäden, neu angesät.

Einblick in die Beratungspraxis in Bayern

Das Verbundberatungsprojekt stellt einen wichtigen Baustein zur Steigerung der heimischen Eiweiß- und Energieversorgung dar. Beim Vortrag wurde an zwei Allgäuer Projektbetriebe beispielhaft aufgezeigt, wo futterbauliche Optimierungspotenziale im Grünland bestehen und wie diese konkret erfolgreich umgesetzt werden konnten. Sehr erstaunt waren die finnischen Landwirte, als sie im Rahmen



▭ Bild 1: Vorstellung der Grünlandversuche (beide Fotos: Heri Bedenik)

der Ausführungen von den unterschiedlichen Nutzungsintensitäten und möglichen Erträgen im bayerischen Grünland erfuhren.

Futtertrocknung als Veredelungsschritt

Geschäftsführer Karl Engert von der Futtertrocknung Kempten erläuterte den Gästen aus Finnland die thermische Behandlung des Grases und Verpressung zu Cobs, neben Silieren ein weiterer Aufbereitungs bzw. Veredelungsschritt des Grünlands. Dass dabei ca. zehn Prozent der Rohfaser aufgeschlossen werden und so der Kuh als zusätzlichen Energieträger dienen, wurde in der Gruppe ausgiebig diskutiert. Die Jahresleistung der Futtertrocknung Kempten mit ca. 5 000 Tonnen zählt im überregionalen Vergleich eher zu den kleineren Anlagen, so Karl Engert (Deutschland 200 000 Tonnen, Kanada 3 Mio. Tonnen). Von den 40 Trocknungsanlagen in Deutschland befanden sich 30 in Bayern, was den Stellenwert hinsichtlich heimischer Eiweißproduktion verdeutlichte. Der Großteil des angelieferten Grases werde von den Landwirten in ihrer Futtermischung als sehr wertvoller Eiweißträger verwertet. Futtertrocknungen wären auch in Finnland bekannt bzw. im Betrieb, allerdings würden die Anlagen nur im Notfall bei schlechten Mäh- und Silier-Bedingungen angefahren.

In der Runde wurden auch die aktuellen Milchpreise für den Erzeuger ausgetauscht, die in Finnland zwischen 38 Cent/Liter für die konventionelle Milch und bis zu 50 Cent/Liter für die Biomilch betragen können.

Großes Interesse an Gülleversuchen

Beim Besuch des Lehr-, Versuchs- und Fachzentrum (LVFZ) für Milchviehhaltung, Grünland und Berglandwirtschaft Spitalhof in Kempten standen die Dauergrünlandversuche und die Gülleversuche samt Ausbringtechniken im Fokus. Dr. Michael Diepolder, Grünlandexperte an der bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft, und



▭ Bild 2: Reges Interesse bei der Vorstellung der neuen Gülletechnik

LVFZ-Versuchstechniker Bernhard Riefler gingen vor allem auf die Schnitthäufigkeit am Grünlandgunststandort Spitalhof ein. Die finnischen Landwirte merkten an, dass bei ihnen höchstens drei Schnittnutzungen, im Allgäu dagegen vier, fünf oder manchmal sogar sechs Nutzungen möglich seien. Auch die Artenzusammensetzung auf den finnischen Grünlandstandorten scheint sich von denen des Spitalhofes bzw. des Alpenvorlandes zu unterscheiden. Dr. Michael Diepolder zeigte den Besuchern die Versuchspartellen zu den unterschiedlichen Fragestellungen am Spitalhof und ging auf die Saugkerzenanlage, die Versuche zur Schnitthäufigkeit, zur intensiven Düngung sowie auch zum Extensivierungsversuch im Rahmen des KULAP-Programms ein. Sichtlich erstaunt zeigten sich die Landwirte über die Höhe der Erträge am Standort Spitalhof. Das neue Versuchsgüllefass stieß bei den Besuchern auf großes Interesse. Da in Finnland die bodennahe Ausbringtechnik (Schleppschuh und Schlitztechnik) staatlich subventioniert ist und von Praktikern bereits eingesetzt wird, konnten die finnischen Landwirte ihre bereits gesammelten Erfahrungen mit dieser Technik in die rege Abschlussdiskussion mit einbringen.

HERI BEDENIK

LANDESKURATORIUM FÜR PFLANZLICHE
ERZEUGUNG IN BAYERN E. V.
heri.bedenik@lkpbayern.de

FRIDOLIN SCHWARZ

BAYERISCHE LANDESANSTALT FÜR
LANDWIRTSCHAFT
Lehr-, Versuchs- und Fachzentrum für Milch-
viehhaltung und Grünland Spitalhof
fridolin.schwarz@lfl.bayern.de

